

2. Die Säugethiere

der

deutschen Ostseeländer Holstein, Mecklenburg, Pommern und Rügen,

von

Ernst Boll.

Das Studium der Zoologie hat bis jetzt überall in Bezug auf die Anzahl seiner Verehrer hinter dem der Botanik zurückgestanden. Auch in Mecklenburg und den Nachbarländern haben wir den zahlreichen Botanikern nur ein sehr kleines Häuflein von Zoologen gegenüber zu stellen. Der Grund dieser Erscheinung ist leicht aufzufinden. Erstlich sind die an ihren Standort gefesselten Pflanzen leichter zu erlangen als die frei umherschweifenden Thiere, in deren Besitz der Zoologe nur durch vielfache List und ausdauernde Nachstellungen gelangt; sodann aber kann auch der Lust Sammlungen anzulegen, welche jeden Freund naturhistorischer Forschung beseelt, bei dem Studium der Botanik leichter genügt werden, als bei dem der Zoologie. Wir sehen daher auch bei diesem letzteren diejenigen Thierklassen auffallend von den Naturfreunden bevorzugt, welche durch ihre Eigenthümlichkeit für einen Privatmann zur Aufbeahrung vorzugsweise sich eignen, nämlich Lepidopteren, Käfer und Conchylien.

Aber auch in anderer Weise hat unsere Fauna der Flora nachstehen müssen, indem die Kultur unserer Länder, welche beiden sehr feindselig sich erzeigt hat, der Fauna am nachtheiligsten gewesen ist. Die dichtgedrängten Schaaren der Kulturpflanzen haben freilich den größten Theil des Landes

in Besitz genommen, und zahlreiche in ihrem Gefolge befindliche Unkräuter haben sich unter unseren einheimischen Pflanzen eingebürgert; gänzlich verdrängt ist aber von diesen letzteren kaum eine einzige, wenn auch die Anzahl ihrer Individuen ungemein vermindert worden ist. Von den größeren einheimischen, mehr in die Augen fallenden Pflanzen werden in unseren ältesten Urkunden und Geschichtswerken viele genannt, z. B. die Erle, die Haselstaube, die Fichte, die Weide, die Linde, die Esche, die Hainbuche, die Rothbuche; alle diese Arten sind noch jetzt Bürger unserer Flora. Es wird in den Urkunden keine Pflanze erwähnt, welche wir jetzt als verloren betrachten müßten, und auch in den Torfmooren finden wir nur Stämme jetzt einheimischer Baumarten; nur in Holstein ist die Fichte schon vor Jahrhunderten ausgerottet, und erst in neuerer Zeit wieder eingeführt worden.

Anders gestaltet sich dies Verhältniß für unsere Fauna, und zwar am meisten für diejenige Klasse von Thieren, mit welcher wir uns hier näher beschäftigen wollen. Wir werden unsere Betrachtungen daher auch auf diese Klasse allein beschränken. Wenn wir mit Hülfe historischer Forschungen unsere Säugethier-Fauna in der Gestalt wieder herzustellen versuchen, welche sie besaß, als der Mensch seinen gewaltigen Einfluß auf sie noch nicht ausgeübt hatte, so scheint dieselbe ursprünglich aus ungefähr 45 Arten bestanden zu haben. Von diesen sind 7 der größten und stärksten Arten gänzlich ausgerottet worden, und zwar 3 Raubthiere, 3 Wiederkäuer und 1 Nagethier, also etwas mehr als $\frac{1}{6}$ des ganzen Bestandes. Alle übrigen, mit Ausnahme der kleineren Arten, sind der Anzahl nach sehr vermindert worden, und zwar einige so stark, daß auch sie bald gänzlich vertilgt sein werden; zunächst wird

dies wohl mit der wilden Katze und der Sumpfsotter der Fall sein. — Die ausgerotteten Arten sind von dem Menschen durch 8 Hausthiere ersetzt worden, welche er als seine dienstbaren Gefährten fast über die ganze bewohnte Erde mit sich geführt, und überall eingebürgert hat, und deren erster Ausgangspunkt eben so zweifelhaft ist, als der der Cerealien, und der des Menschen selbst. Außerdem ist noch eine Hirsch-Art bei uns eingeführt, und 4 Nagethiere sind eingewandert. Diese letzteren sehr lästigen Gäste scheinen sämmtlich aus Asien gekommen zu sein, dem Erdtheile, aus welchem uns in dem Zuge von Ost nach West schon so viel Gutes und Böses gebracht worden ist. Vielleicht haben sich auch einige Fledermäuse in Begleitung des Menschen bei uns angesiedelt. — Unsere jetzige Fauna besteht demnach aus 50 Arten, von denen wenigstens 13 (also fast $\frac{1}{4}$) derselben ihr ursprünglich fremd waren.

In der Anordnung des nachfolgenden Verzeichnisses bin ich Boigts deutscher Bearbeitung von Cuviers Thierreich Bd. 1. (Leipzig 1831) gefolgt. Ueber Holstein benutzte ich ein handschriftliches Verzeichniß meines geehrten Freundes des Hrn. Pohlmann in Lübeck. Ueber Mecklenburgs Säugethiere finden sich manche gute Notizen in Siciussens Magazin, so wie über die pommerschen von Creplin in Bartholds Geschichte von Pommern und Rügen Bd. 1. S. 69 ff. Ein Verzeichniß der pommerschen Säugethiere hat Hr. v. Homeyer im ersten Hefte der Beiträge zur Kunde Pommerns (Stettin 1847) S. 13 ff. mitgetheilt; auch ein Besuch des Greifswalder Museums hat mir manche Aufschlüsse über dieselben gewährt. Ueber die Mark Brandenburg benutzte ich die *Fauna Marchica* von Schulz (Berlin 1845), und über

Preußen Bujacks treffliche Naturgeschichte der höheren Thiere mit besonderer Berücksichtigung der *Fauna Prussica* (Königsberg 1837).

Die ausgerotteten Arten sind mit einem †, die eingeführten mit einem * und die eingewanderten mit ** bezeichnet.

1. Ordo. Volitantia.

1. *Plecotus auritus* L. Das gemeine Langohr, die langohrige Fledermaus. In allen drei Ländern häufig.

2. *Vesperugo serotinus* Schreb. Der späte Abendflatterer. In Pommern (Greifsw. M.). — In der Mark soll er nicht selten sein, in Meckl. und Holst. ist er wahrscheinlich nur übersehen worden.

3. *Vesperugo discolor* Natt. Der weißschecfige Abendflatterer. In Pommern (Greifsw. M.). — Er soll auch in der Mark vorkommen, aber selten.

4. *Vesperugo Noctula* Schreb. Die große Speckmaus. In allen drei Ländern sehr häufig.

5. *Vesperugo Pipistrellus* Daub. Die Zwergfledermaus. In Mecklenburg (Siemsf.) und Pommern. (Greifsw. M.)

6. *Vespertilio murinus* Schreb. Die gemeine Fledermaus. In allen drei Ländern häufig.

7. *Vespertilio Daubentonii* Leisl. In Holstein (Boie in der Isis 1830 S. 256) und Pommern (Greifsw. M.)

8. *Synotus Barbastellus* Daub. In Pommern (Greifsw. M.)

Anm. In der Mark fehlen No. 5. 7 und 8, und es finden sich dort *Vesperugo Nathusii* K. et B. und *Vespertilio Bechsteinii* Leis. welche in den deutschen Ostsee-

ländern noch nicht beobachtet worden sind. — In der *Fauna prussica* fehlen No. 6 und 8, und es findet sich dort noch *Vespertilio Nattereri Kuhl*, welche in unserer Fauna nicht vorhanden zu sein scheint. — Vielleicht gehören einige unserer Fledermäuse zu dem Gesolge, welches den Menschen, theils mit, theils wider seinen Willen, bei seinen Wanderungen und Ansiedelungen auf der Erde begleitet hat. Die Vorliebe mancher Arten für altes Gemäuer und menschliche Wohnungen, welche sie zu ihrem Aufenthaltsorte wählen, scheint für meine Vermuthung zu sprechen.

2. Ordo. Insectivora.

9. *Erinaceus europaeus L.* Der gemeine Igel, Schwein = Igel. Da dies Thier keinen Schaden anrichtet, sondern den Mäusen eifrig nachstellt, so verdiente es mehr gegen die Verfolgungen, welche es noch immer zu erleiden hat, in Schutz genommen zu werden. — Mein Bruder war einst Augenzeuge von der List, mit welcher ein Hund sich eines Igels zu bemächtigen wußte. Der Hund entdeckte ihn in einem kleinen Gehölze unweit eines Grabens; sein sofortiger Angriff auf denselben war aber vergebens, weil der Igel sich sogleich zusammenkugelte und der Hund sich an den ihm überall entgegenstarrenden Stacheln die Schnauze verwundete. Sehr bald aber änderte er seinen Angriffsplan; er rollte den Igel, indem er ihn mit der Schnauze anstieß, vor sich her, gerade auf den Graben zu. Als der Igel in das Wasser fiel, streckte er, um nicht zu versinken, Kopf und Pfoten aus, und diesen Augenblick benutzte der Hund, ihn an seinen stachellosen Theilen zu erfassen und zu tödten.

10. *Sorex araneus* Schreb. Die gemeine Spitzmaus. In allen drei Ländern häufig, auch in der Mark, aber für Preußen zweifelhaft.

11. *Sorex fodiens* Pall. Die Wasserspitzmaus. Ebenfalls nicht selten.

12. *Sorex pygmaeus* Pall. Die Zwergspitzmaus. Selten: in Mecklenburg (nach Gravenhorst in Voigts Bearbeitung von Cuvier's Thierreich Bd. 1. S. 128), in Pommern (Greifsw. Mus. und Homeyer); in der Mark und in Preußen fehlt sie. Dies ist das kleinste aller bekannten Säugethiere, ohne Schwanz nur 2 Zoll lang.

Ann. Hr. v. Homeyer führt als pommersche Spitzmäuse auch noch *Sorex leucodon* Herrm. und *tetragonurus* Herrm. an. Cuvier a. a. D. S. 129. Ann. 1. rechnet die erstere als Varietät zu *S. araneus*, und letztere hält er nur für eine Altersverschiedenheit von *S. fodiens* — ob mit Recht, müssen wir dahingestellt sein lassen.

13. *Talpa europaea* L. Der gemeine Maulwurf. Sehr häufig; nur auf der rügenischen Halbinsel Wittow soll er fehlen, was ich indessen bezweifle. Wie der heilige Patricius alle Reptilien aus Irland verbannt haben soll, so soll auch, wie das Landvolk auf Rügen glaubt, ein weiser Mann die Maulwürfe von Wittow hinweggewiesen haben! Auch Albinos kommen unter ihnen vor; in Holstein ward, nach Hrn. Pohlmanns Angabe, schon ein weiser Maulwurf erlegt. — Durch Vertilgung der Insecten, Larven und Regenwürmer macht sich der Maulwurf sehr nützlich; den Pflanzen schadet er nur durch Aufwühlen des Bodens, nicht aber durch Verzehren der Wurzeln, wie man früher glaubte.

3. Ordo. Carnivora.

† 14. *Ursus Arctos* L. Der braune Bär. In unserer Fauna, wo die Bären nach der Lebensbeschreibung des Apostels von Pommern, des Bischofs Otto von Bamberg, zu Anfange des 12ten Jahrhunderts noch häufig waren, sind sie schon seit längerer Zeit ausgerottet. In Pommern ward noch im J. 1625 ein Bär in der Gollnower Haide erlegt, welcher sich wahrscheinlich aus Polen oder Preußen dahin verirrt hatte. ¹⁾ Auch in den benachbarten Faunen sind sie verschwunden; in Preußen waren sie noch zu Anfange des vorigen Jahrhunderts häufig, und noch im J. 1770 traf man sie hin und wieder dort an.

15. *Meles Taxus* Cuv. Der Dachß. Im Ganzen schon selten; auf Rügen ward er erst im Anfange dieses Jahrhunderts ausgesetzt, hat sich aber dort nur wenig vermehrt.

16. *Mustela Martes* L. Der Baummarder. Nicht selten.

17. *Mustela foina* L. Der Steinmarder. Diese Art wird in neuester Zeit in manchen Gegenden, z. B. bei Neubrandenburg, merklich feltner.

18. *Mustela Putorius* L. Der Iltis. Häufig.

19. *Mustela Erminea* L. Das Hermelin. In Pommern (Crep. Hom.); in Mecklenburg noch nicht so selten als man in der Regel glaubt; ich sah Exemplare, welche bei Ludwigslust und bei Neubrandenburg gefangen waren.

20. *Mustela vulgaris* Briss. Das gemeine Wiesel. Nur auf Rügen selten, sonst ziemlich häufig.

¹⁾ Micrälius vom alten Pommerlande. Lib. IV. cp. 3.

21. *Lutra Lutreola* *Erx.* Sumpfpotter (in Mecklenburg: Nörz, Nörks oder Mänk). Für Pommern zweifelhaft (Hom.) und in Mecklenburg selten: in der Lewitz, bei Schwerin, bei Blau auf der Elbe, bei Korleputt im Ante Rosschwitz (Freimüth. Abendbl. J. 1818). Das Wort Nörks, mit welchem man in Mecklenburg auch unreinliche Kinder zu bezeichnen pflegt, gehört zu den wenigen Ueberbleibseln der slavischen Sprache, welche sich bei uns noch erhalten haben. Im südlichen Rußland heißt dies Thier, wie Pallas berichtet, *norka*. — In der Mark und in Preußen fehlt die Sumpfpotter.

22. *Lutra vulgaris* *Erx.* Die gemeine Fischotter. Ziemlich häufig.

23. *Canis Vulpes* *L.* Der gemeine Fuchs. Häufig.

† 24. *Canis Lupus* *L.* Der gemeine Wolf. In allen drei Ländern ausgerottet. Im 17ten Jahrhundert war er in Mecklenburg noch so häufig, daß der Herzog Gustav Adolf im J. 1695 eine Verordnung über die Wolfsjagden erließ; auch im J. 1720 sollen sie in der Umgegend von Güstrow noch häufig gewesen sein. 1) Auf Rügen wurde die letzte öffentliche Wolfsjagd im J. 1695 angestellt. 2) Der mecklenburgische Geschichtschreiber David Franck, welcher von 1705 bis 7 Hauslehrer zu Stresow in Pommern war, hatte das Unglück daselbst in eine Wolfsgrube zu fallen, in welcher sich ein lebendiger Wolf befand. Er hatte aber beim Falle so viel von der Bedeckung der Grube mit sich hinabgerissen, daß dadurch zwischen ihm und dem darunter liegenden Wolf

1) Stenffens Magazin Bd. 1. S. 54 ff.

2) Grümbske, die Insel Rügen Bd. 1. S. 122.

eine trennende Decke entstand, und dieser ihm also nichts auhaben konnte; so ward er glücklich gerettet 1). — Vor 40 Jahren kam der Wolf noch häufig über die gefrorene Oder aus Hinterpommern nach Vorpommern, namentlich in die großen Wälder der Uckerländer Gegend; mitunter verlief er sich selbst noch bis in Mecklenburg und Holstein hinein; im J. 1806 soll in letzterem Lande im Ante Neumünster ein Wolf erlegt sein. Jetzt ist er aber auch in Hinterpommern so weit ausgerottet, daß sich nur selten ein einzelner, wahrscheinlich aus Polen oder Preußen eingewanderter, zur Winterzeit dort blicken läßt (Hom.). In Preußen ist er noch häufig. In die Mark verirren sich bisweilen noch einzelne aus den angränzenden Ländern.

* 25. *Canis familiaris* L. Der Haushund — in vielen Varietäten.

26. *Felis Catus ferus* L. Die wilde Katze. Früher häufig, in Pommern seit 80 Jahren ausgerottet. In Mecklenburg ist nach Aussage des Hrn. Baron A. v. Maltzan vor etwa 2 Jahren bei Rothspalk unweit Teterow ein Exemplar erlegt worden, welches an das Museum in Kiel gelangt sein soll. Für Preußen ist sie zweifelhaft

* 27. *Felis Catus domesticus* L. Die Hauskatze. Ihre Abstammung von der vorigen Art ist noch zweifelhaft.

† 28. *Felis Lynx* L. Der gemeine Luchs. Noch zu Anfange des 18ten Jahrhunderts war er in Mecklenburg nicht selten; als aber die Forstordnung vom J. 1706 einen Preis von 2 *Rthl.* auf seinen Kopf setzte, ward er bald sehr vermindert. Der letzte Luchs soll im J. 1758 bei Gotthun an

1) Siehe die Lebensbeschreibung Francks im letzten Bande seines alten und neuen Mecklenburg S. 20.

der Müritz erlegt worden sein. ¹⁾ In Pomnern soll der letzte im Forstrevier Alsbude, etwa um das J. 1778, vorgekommen sein. (Hom.) Auch in Holstein und der Mark ist er ausgerottet; in Preußen zeigt er sich mitunter noch als Ueberläufer aus Polen und Rußland.

4. Ordo. Rosores.

29. *Sciurus vulgaris* L. Das gemeine Eichhörnchen. Häufig, fehlt aber auf Rügen.

30. *Myoxus Glis* Gm. Der Siebenschläfer. In Holstein und Pomnern ist er noch nicht gesehen, in Mecklenburg nur sehr selten: im J. 1825 ward er bei Madstow und Poppendorf in den Dohnen gefangen ²⁾, und in Neubrandenburg soll vor mehreren Jahren Jemand ein einheimisches gezähmtes Individuum besessen haben. Auch bei Pustohl (Schenk) und Teterow (F. Timm) ist er gefangen. — In der Mark und Preußen selten.

31. *Myoxus Nitela* Schreb. Der Eichschläfer. In Holstein (Pohlm.) und Mecklenburg (Siemf.) sehr selten, in Pomnern noch nicht gefunden. In der Mark gleichfalls selten, für Preußen zweifelhaft.

32. *Myoxus avellanarius* L. Der Haselschläfer. Sehr selten: in Holstein (Pohlm.) und auf Rügen (Hornschuch ³⁾). — In Preußen und der Mark ebenfalls sehr selten.

** 33. *Mus Rattus* L. Die gemeine Ratte. Sie ist

¹⁾ Siemssen Magazin Bd. 2. S. 24 ff.

²⁾ Freimüth. Abendbl. No. 357. 389.

³⁾ Archiv skandinav. Beiträge zur Naturgesch. Bd. 2. S. 1. S. 178 Anm.

erst im Mittelalter in Europa eingewandert, und war früher in unseren Ländern ungemein häufig. Jetzt ist sie aber in manchen Gegenden durch die ihr feindliche folgende weit größere Art fast gänzlich verdrängt worden.

** 34. *Mus decumanus* Pall. Die braune Ratte, Wanderratte. Sie stammt aus Asien, überschritt im J. 1727 die Wolga, und erschien 1760 zuerst in Deutschland. Bei uns ist sie jetzt viel häufiger als die vorige.

** 35. *Mus Musculus* L. Die Hausmaus. Sie hat sich mit dem Menschen über die ganze Erde verbreitet; ihr ursprüngliches Vaterland ist unbekannt.

36. *Mus sylvaticus* L. Die Waldmaus. Häufig.

** 37. *Mus agrarius* L. Die Ackermaus. Häufig, aber wahrscheinlich aus Asien eingewandert.

** 38. *Mus minutus* Pall. Die Zwergmaus. In Holstein häufig (Schlecp¹⁾), in Neu-Vorpommern (Greifsw. Mus.). — In Mecklenburg und der Mark ist sie noch nicht gefunden, in Preußen aber kommt sie vor. — Nach Hommer's Angabe soll auch diese Art eingewandert sein.

39. *Cricetus vulgaris* L. Der gemeine Hamster. In Holstein ist er noch nicht gesehen. Sein Vorkommen in Mecklenburg ist zweifelhaft; er soll, wie mir Herr Pastor Präffe in Weitin (bei Neubrandenburg) erzählte, einigemal bei Weitin erlegt worden sein. Für Pommern läugnet Creplin sein Vorkommen, Hommer führt ihn aber unter den pommerschen Säugethieren auf. — Jedenfalls ist er nur sehr selten, ebenso wie in der Mark; für Preußen ist er zweifelhaft.

40. *Hypudaeus terrestris* Cuv. Die Schärmaus.

¹⁾ Zfvs 1824. S. 892.

In Holstein (Pohlin.), in Pommern (Greifsw. Mus.). Für die Mark ist sie zweifelhaft, in Mecklenburg und Preußen ist sie noch nicht bemerkt.

41. *Hypudaeus amphibius* L. Die Wasserratte. Häufig.

42. *Hypudaeus arvalis* Pall. Die kleine Feldmaus. Häufig.

** 43. *Hypudaeus hercynicus* Mehlis. Die rothe Wühlmaus. In Pommern (nach Hom.); sie soll aus Asien stammen, und erst in neuerer Zeit eingewandert sein.

† 44. *Castor Fiber* L. Der Biber. Dies Thier war früher nicht selten in den Ländern, und da seine Jagd zu den Regalien gehörte, so wird der Biber hin und wieder in Urkunden erwähnt, wie z. B. in einer Urkunde vom J. 1198 (bei Dreger No. 32.) nach welcher die Biber in der Ferse und Weichsel den Johannitern zu Stargard in Pomerellen geschenkt werden, und vom J. 1209, in welcher dem Kloster Stolpe in Hinterpommern vier Dörfer zwischen der Radaune und Stolpe *cum castoribus* zugewiesen werden (*codex Pomer. dipl. no. 90*). Zu seiner Ausrottung haben ohne Zweifel die katholischen Geistlichen sehr viel beigetragen, welche ihn als Fastenspeise benutzten, da sie ihn und die Fischotter unter die Amphibien rechneten; nach derselben Classification zählten sie den Seehund zu den Fischen, wie auch noch jetzt die katholischen Geistlichen am Drenoko die Seekuh (Manati) in eben diese Thierklasse versetzen ¹⁾. — Zu Thomas Ranzotos Zeit, im Anfange des 16ten Jahrhunderts, waren die Biber in Pommern noch nicht ausgerottet ²⁾. In Me-

¹⁾ N. v. Humboldt Reise Bd. 3. S. 387.

²⁾ Pomerania Bd. 2. S. 423.

flenburg ward der letzte im J. 1770 bei Wasdow unweit Guoien auf der Trebel erlegt. ¹⁾ In der Mark, wo sie früher sehr häufig gewesen sein sollen, sind sie jetzt sehr selten; im J. 1725 wurde daselbst ihre Erlegung bei 200 *Rb.* Strafe verboten ²⁾. In Preußen sind sie erst seit Anfange dieses Jahrhunderts ausgerottet, sie kommen aber mitunter noch als Ueberläufer aus Polen herüber.

45. *Lepus timidus* L. Der gemeine Hase. Häufig. Thomas Kantzow erzählt (2, 435.) „Auff Wittow haben die fürsten ein hasengehege, da sehnt überaus viel hasen, und muß kein patver daselbst einen hund haben, er habe denn nur drey bein, oder sei sunst gelehmet!“

Anm. Sollte sich in Hinterpommern nicht vielleicht auch *L. variabilis* Pall. (*L. borealis* Nils.), der Wechselhase, finden, welcher auf der kurischen Nehrung, bei Remel und Heidkrug in Ostpreußen vorkommt? Er unterscheidet sich von dem gemeinen durch seine Ohren, welche kürzer als der Kopf sind.

* 46. *Lepus Cuniculus* L. Das Kaninchen. Man hat in Mecklenburg Versuche gemacht Kaninchen in den Ostseedünen anzusiedeln, aber mit schlechtem Erfolge.

5. Ordo. Pachydermata.

47. *Sus Scropha* L. Das wilde Schwein. Früher sehr häufig, jetzt aber vermindert es sich stark; in Holstein kommt es sehr selten, vom Eadsentwalde im Lauenburgischen herunterstreifend, vor, auf Rügen fehlt es gänzlich. — Das

¹⁾ Siemssen Magazin Bd. 2. S. 315.

²⁾ Klöben diplom. Gesch. des Markgrafen Woldemar. Bd. 1. S. 32.

zähne Schwein, welches in mehreren Varietäten vorkommt, soll von dem wilden abstammen. Schweinezucht wurde bei der geringen Sorge, welche sie erfordert, früher ungemein stark in unseren Ländern betrieben, später aber, als die Waldungen, welche die Mast lieferten, so sehr gelichtet wurden, ward sie zu sehr vernachlässigt. Erst seit einigen Jahrzehnten wird ihr wieder eine größere Aufmerksamkeit gewidmet.

* 48 *Equus Caballus* L. Das Pferd. Die in Mecklenburg gezogenen Pferde werden mehr geschätzt als die holsteinschen, und diese mehr als die pommerschen. Erstere sollen namentlich hinsichtlich ihres Gangwerkes vor den holsteinschen Vorzüge besitzen, was man dem festeren Wiesenboden in Mecklenburg zuzuschreiben geneigt ist. Pommern würde ebenso gute Pferde liefern können als Mecklenburg, wenn man dort auf die Zucht dieselbe Aufmerksamkeit verwendete.

Die wilden Pferde, von denen Thomas Kankoto berichtet, sind nur verwilderte. Er erzählt (2, 422) „In der Ufermündischen hehde hats wilde pferde, die gehen beh gantzen hoden, dieselbigen haben allerley farbe wie andere pferde, alleine das sie einen gelben striemen über den rügggen haben, seint nicht übrig groß, aber sehr feste und arbeitsam. Man fengt sie im hagen, und slegert jnen ein strick über den hals, und zewicht das zu, bis das sie schyr würgen. Darnach verhembt man sie mit stricken, das man sie handeln und vortbringen khan, und spent sie etzliche tage nach einander für den pflugk, und treibet sie so lange bis das jnen die wildheit und krafft gar gebrochen wirt. So lernt man sie dan den zawm leiden, und werden darnach sehr gute pferde daraus, die viele arbeitens und böses erstehen mügen.“ Auch in Me-

kenburg wurden zu Anfange des 17ten Jahrhunderts in der
Lewitz wilde Pferde gehegt. 1)

* 49 *Equus Asinus* L. Der Esel. Er wird hin
und wieder gezogen, ist aber im Allgemeinen nur selten.

6. Ordo. Ruminantia.

† 50. *Cervus Alces* L. Das Elen, Elch, Elendthier.
Geweihe dieser jetzt in ganz Deutschland ausgestorbenen Hirsch-
art findet man nicht selten bei uns in Modergruben und Torf-
lagern; auch manche alte Ortsnamen scheinen auf die frühere
Verbreitung derselben in unseren Gegenden hinzuweisen, wie
z. B. der Name des Dorfes Loosen im südwestlichen Theile
von Mecklenburg-Schwerin vielleicht von dem slavischen Worte
los = Elen abstammt. — Zu Th. Kantsow's Zeit hat
wahrscheinlich das Elen noch in den pommerschen Wäldungen
gelebt 2). In Ostpreußen ist es noch jetzt nicht gänzlich aus-
gerottet 3)

Anm. Das Wort Elen ist, wie Bujack bemerkt, sla-
vischen Ursprungs; es ist aus dem Worte jelen = Hirsch
entstanden, und also eigentlich nur ein Gattungsname. Das
Wort Elch dagegen gehört dem indo-germanischen Sprach-
stamme an, und ist dem griechischen ἄλχη, Stärke, verwandt.

† 51. *Cervus Tarandus* L. Das Rennthier. Ich
habe mich lange gesträubt die frühere Existenz des Rennthiers
in Mecklenburg anzuerkennen, und habe noch in meiner
kleinen geographischen Schilderung von Mecklenburg (S. 35
Anm.) Zweifel gegen dieselbe ausgesprochen. Kurz vor dem

1) Rudloff meklb. Gesch. 3, 165.

2) Pomerania 2, 423.

3) Bujack a. a. D. S. 83.

Druck dieses zweiten Heftes erhielt ich aber vom Hrn Baron A. v. Malkan eine von ihm gefertigte Zeichnung eines in diesem Jahre im Moder bei Köspin unweit Neubrandenburg gefundenen Geweihs, welche unzweifelhaft ein Rennthier-Geweiß darstellt. Die größte Länge desselben beträgt 2' 11", die größte Breite (von der Spitze des untersten Zackens bis zu der des dritten) 2' 5" 6"; die Länge des untersten Zackens beträgt 1' 2", die des dritten 1' 1", die der übrigen respective 3" und 5". Hr. v. Dowitz auf Miltzow, welcher dies Geweiß gesehen hatte, behauptete gleichfalls, ein ähnliches bei Miltzow gefunden zu haben. Als dritter Fundort wurde schon früher in den Jahrbüchern für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde (Bd. XI. S. 496) Werdsbagen bei Güstrow von Lisch angeführt.

52. *Cervus Elaphus* L. Der Edelhirsch.

* 53. *Cervus Dama* L. Der Damhirsch. Er soll nach Cuvier aus der Barberei nach Europa verpflanzt sein. An manchen Orten bei uns ist er häufiger als der Edelhirsch.

54. *Cervus Capreolus*. L. Das Reh. Es fehlt auf Rügen.

* 55. *Capra Aegagrus* Gm. Die Hausziege. Früher gab es viele Ziegenheerden in unseren Ländern, jetzt kommen die Ziegen fast nur noch vereinzelt vor.

* 56. *Ovis Tragelaphus* Cuv. Das gemeine Schaaf. Dies zahlreichste aller unserer Hausthiere, kommt in vielen Varietäten vor.

† 57. *Bos Urus* L. Der Auerochß, Aueroch. Schädel und Hörner dieses jetzt in Deutschland ausgestorbenen Thieres finden sich häufig in den mecklenburgischen und pommerschen Alluvial-Lagern; in Holstein, Schleswig und Dänemark soll

es, nach Forchhammers Aussage, nicht vorhanden gewesen sein ¹⁾, was ich indessen bezweifeln möchte. Der lebende Auer ist jetzt in Europa auf den Forst Bialowescha im russischen Gouvernement Grodno beschränkt. In Pommern soll der letzte in der zweiten Hälfte des 14ten Jahrhunderts in den tiefen Brüchen von Ratzebuhr vom Herzog Bratislaw V. erlegt sein. Die Hörner desselben wurden in Silber gefaßt und eins davon schenkte er kurz vor seinem Tode dem Dome zu Ramin, das andere erbten seine Vettern. Ersteres ist wahrscheinlich dasselbe Trinkhorn, welches noch jetzt in der Kamminer Amtswiek beim Schulzen aufbewahrt wird ²⁾. — Sein slavischer Name ist *tur*, von welchem sehr viele unserer Ortsnamen abzuleiten sind, z. B. Turow, Thürkow u. a. m. Wahrscheinlich führte auch das alte Land *Turne*, der südwestliche Theil von Mecklenburg = Strelitz, seinen Namen von diesem Thiere, welches dort vorzugsweise häufig sein mochte. Der alte deutsche Name des Auer ist Wefand, Wefeme, und auch diesen finden wir in dem Namen der von deutschen Ansiedlern im Lande *Turne* erbaueten Stadt Wefenberg wieder. Diese unwirthliche, mit zahllosen Seen und Teichen besäete Gegend konnte sich ganz besonders zu einem Aufenthaltsorte dieser Thiere eignen. — Sollte der Auer nicht auch den Ursprung zu dem mecklenburgischen Wappen gegeben haben?

* 58. *Bos Taurus* L. Das gemeine Rind. Von ihm werden sehr viele Varietäten gezogen.

Anm. Die Säugethiere der Ostsee habe ich schon im ersten Hefte dieses Archivs S. 70 ff. aufgezählt.

¹⁾ Amtl. Ber. über die XI. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Kiel. Altona 1848. S. 509.

²⁾ Th. Rangkow I, 397. Micrälius B. 3. Cr. 52. Grepelin a. a. D. S. 74. Balt. Studien I. Heft und Bd. III. S. 1. S. 243.

Der leichteren Uebersicht wegen folgt nachstehend ein Verzeichniß, in welchem die gegenwärtig in Holstein, Mecklenburg, Pommern, der Mark Brandenburg und Preußen lebenden Säugethiere neben einander gestellt sind.

Name.	H.	M.	P.	B.	Pr.
1. <i>Plecotus auritus</i> . . .	—	—	—	—	—
2. <i>Vesperugo Nathusii</i>	—	..
3. ————— <i>serotinus</i>	—	—	—
4. ————— <i>discolor</i>	—	—	—
5. ————— <i>Noctula</i> . . .	—	—	—	—	—
6. ————— <i>Pipistrellus</i>	—	—	..	—
7. <i>Vespertilio murinus</i> . . .	—	—	—	—	..
8. ————— <i>Daubentonii</i> . . .	—	..	—	..	—
9. ————— <i>Bechsteinii</i>	—	..
10. ————— <i>Nattereri</i>	—
11. <i>Synotis Barbastellus</i>	—
12. <i>Erinaceus europaeus</i> . . .	—	—	—	—	—
13. <i>Sorex araneus</i>	—	—	—	—	..
14. ————— <i>fodiens</i>	—	—	—	—	—
15. ————— <i>pygmaeus</i>	—	—
16. <i>Talpa europaea</i>	—	—	—	—	—
17. <i>Meles Taxus</i>	—	—	—	—	—
18. <i>Mustela Martes</i>	—	—	—	—	—
19. ————— <i>foina</i>	—	—	—	—	—
20. ————— <i>Putorius</i>	—	—	—	—	—
21. ————— <i>Erminea</i>	—	—	—	—	—
22. ————— <i>vulgaris</i>	—	—	—	—	—
23. <i>Lutra Lutreola</i>	—
24. ————— <i>vulgaris</i>	—	—	—	—	—
25. <i>Canis Vulpes</i>	—	—	—	—	—
26. ————— <i>Lupus</i>	—
27. ————— <i>familiaris</i>	—	—	—	—	—
28. <i>Felis Catus dom.</i>	—	—	—	—	—
29. ————— <i>ferus</i>	—	—?
30. <i>Sciurus vulgaris</i>	—	—	—	—	—
31. <i>Myoxus Glis</i>	—	..	—	—
32. ————— <i>Nitela</i>	—	—	..	—	..
33. ————— <i>avellanarius</i>	—	..	—	—	—

Name.	H.	M	P.	B.	Pr.
34. <i>Mus Rattus</i>	—	—	—	—	—
35. ——— <i>decumanus</i>	—	—	—	—	—
36. ——— <i>Musculus</i>	—	—	—	—	—
37. ——— <i>sylvaticus</i>	—	—	—	—	—
38. ——— <i>agrarius</i>	—	—	—	—	—
39. ——— <i>minutus</i>	—	..	—	..	—
40. <i>Cricetus vulgaris</i> . . . . .	..	..	—	—	..
41. <i>Hypudaeus terrestris</i> . . . . .	—	..	—	..	..
42. ——— <i>amphibius</i>	—	—	—	—	—
43. ——— <i>arvalis</i>	—	—	—	—	—
44. ——— <i>hercynicus</i> . . . . .	..	..	—	..	..
45. <i>Castor Fiber</i> . . . . .	..	..	..	—	—
46. <i>Lepus timidus</i>	—	—	—	—	—
47. ——— <i>variabilis</i> . . . . .	..	..	..	..	—
48. ——— <i>Cuniculus</i>	—	—	—	—	—
49. <i>Sus Scropha</i>	—	—	—	—	—
50. <i>Equus Caballus</i>	—	—	—	—	—
51. ——— <i>Asinus</i>	—	—	—	—	—
52. <i>Cervus Alces</i> . . . . .	..	..	..	..	—
53. ——— <i>Elaphus</i>	—	—	—	—	—
54. ——— <i>Dama</i>	—	—	—	—	—
55. ——— <i>Capreolus</i>	—	—	—	—	—
56. <i>Capra Aegagrus</i>	—	—	—	—	—
57. <i>Ovis Tragelaphus</i>	—	—	—	—	—
58. <i>Bos Taurus</i>	—	—	—	—	—
	41	42	47	45	47

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv der Freunde des Vereins Naturgeschichte in Mecklenburg](#)

Jahr/Year: 1848

Band/Volume: [2_1848](#)

Autor(en)/Author(s): Boll Ernst Friedrich August

Artikel/Article: [2. Die Säugethiere der deutschen Ostseeländer Holstein, Meklenburg, Pommern und Rügen](#)

10-28